

FDP Bad Mergentheim

Ortsverband und Oberer Bezirk



Bericht vom liberalen Forum mit Pascal Kober, MdB am 13.4.2022

Der stellvertretende Ortsvorsitzende Mirwais Wafa begrüßte im Namen der verhinderten Vorsitzenden Anna Hansen-Peter die zahlreichen anwesenden Mitglieder und Gäste.

Wafa begrüßte den Bundestagsabgeordneten Pascal Kober aus Reutlingen. Kober ist stellvertretendes Mitglied in den Ausschüssen Verteidigung und Gesundheit und auch „Opferbeauftragter der Bundesregierung“. Es ist seine Aufgabe, Betroffene von Terroranschlägen etc. im Umgang mit Behörden zu unterstützen.

Auch Kober meinte einleitend, dass der 24. Februar 2022 eine Zeitenwende markiert und dass die Fehleinschätzung der russischen Politik durch Deutschland, aber auch anderer Staaten, nun offenbar wurde. Warnungen wurden zur Kenntnis genommen, Hinweise ignoriert in der Vorstellung „so etwas kann im 21. Jahrhundert nicht mehr passieren“.

Der Zusammenbruch der Sowjetunion 1989 wurde damals interpretiert als ein Beginn eines ewigen Friedens. Kober erwähnte das damals erschienene Buch vom „Ende der Geschichte“ von Francis Fukuyama. Diese Vorstellung war so nachhaltig, dass die Signale Grosny, Georgien, Donbass, Aleppo oder Krim nicht in der richtigen Weise wahrgenommen wurde. Der FDP-Vorsitzende Lindner umschrieb dies mit den Worten „Die Geschichte ist Gegenwart geworden“.

Es war womöglich Wunschdenken, dass „Russland uns doch nahesteht“ und damit diese Nähe gefestigt wird hat man, gemäß dem Grundsatz „Wandel durch Handel“, die Wirtschaftsbeziehungen durch den zunehmenden Bezug von Energie ausgebaut. Wie sich heute herausstellt, ein verhängnisvoller Fehler.

Im Zuge der Ausrichtung der Bundeswehr auf Auslandseinsätze in Krisengebieten in aller Welt vergaß man ihre ursprüngliche Aufgabe, nämlich die Landesverteidigung. Lieber hat man die Bundeswehr zur Coronabekämpfung eingesetzt. Darüber hinaus sind einige Einrichtungen der Bundeswehr, so das Beschaffungssamt in Koblenz zu bürokratischen Monstern geworden, die sich gegenseitig blockieren. Kober erläuterte die Komplexität der Beschaffung an dem Beispiel des Standardgewehrs für die Bundeswehr. Vor zehn Jahren ist die politische Entscheidung gefallen eine neue Waffe zu beschaffen. Die Ausschreibung und Entscheidung durch das Beschaffungssamt wird seit über sieben Jahren durch die beiden deutschen Anbieter vor Gericht angefochten. Seitdem ist kein Gewehr gebaut geschweige denn eines an die Truppe ausgeliefert worden.

Leider kann auch von einer Koordinierung der europäischen Verteidigungspolitik noch nicht gesprochen werden. So sind die Vorstellungen Frankreichs und Deutschlands noch weit entfernt von einer Harmonisierung der Waffentechnik. Die Tradition hat offensichtlich einen langen Schatten.

Die nun zur Verfügung gestellten 100 Milliarden € sind laut Kober knapp berechnet für die notwendige Ertüchtigung der Bundeswehr. Allein die Aufstockung der Munition auf den Verteidigungsvorrat für gepanzerte Gefechtsfahrzeuge, Kampfhubschrauber und Jagdflugzeuge, der Ersatz für den Jagdbomber Tornado und schweren Hubschrauber, der Aufbau eines Raketenabwehr Schutzschirmes sowie der Aufbau einer Flugabwehr für das Deutsche Heer würden diese Summe sprengen.

Zum Ukraine-Krieg meinte Kober, dass sich Russland offenbar verspekuliert hat. Zu zahlreichen eigenen Fehlern kam die Unterschätzung der ukrainischen Kampfmoral. Unterschätzt hat Russland auch die Unterstützung der Ukraine durch den Westen im Hinblick auf Waffenlieferungen aber vor allem auf die militärisch wichtigen Informationen der westlichen Geheimdienste, die Gespräche mit hören, Truppenbewegungen beobachten usw. Dennoch ist es möglich, dass der Krieg noch länger andauern kann, indem man sich „festbeißt“. Dass die NATO im Verlauf in den Krieg involviert wird – wenn auch marginal-, schließt Kober nicht ganz aus. Allerdings werden dann ganz sicher Deeskalationsmechanismen greifen, denen sich auch Putin nicht verschließen kann. Allerdings: irrationales Handeln kann nie ausgeschlossen werden.

Die Anwesenden bedankten sich mit großem Applaus für den klaren und kompakten Vortrag. Eine lebhafte Diskussion rundete den hochinformativen Abend ab.

